

Auch nach Rückkehr von der schweren Arbeit werden die Sträflinge genauestens untersucht

wärter vor Hitze umfielen, mußten wir in der Bibel und anderen frommen Büchern lesen — damit wir nicht auf „dumme Gedanken“ kämen. Ein Pfarrer aus St. Paul de Chartres besuchte uns öfters. Er sollte sich um unser Seelenheil bekümmern — er war so alt, daß er kaum sprechen konnte — geschweige denn trösten! Meine Kameraden sprachen oft von der Flucht. Fast jeder der Deportierten versucht einmal die Flucht. Das ist die einzige Hoffnung, dieser Hölle wieder zu entinnen. Eine fast hoffnungslose Hoffnung. Aber man probiert es, trotz der schweren Strafen. Auch ich hatte beschlossen zu fliehen. Es gab drei Möglichkeiten. Die erste war die Flucht über den Maronifluß, welcher die Grenze zwischen Französisch- und Niederländisch-Guyana bildet. Hier bestand die Gefahr, in dem Dickicht und den endlosen Sümpfen umzukommen. Die Mehrzahl



Deportierte bei der Holzarbeit

Sie werden nur mit einem äußerst geringen Lohn bezahlt

